

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1910)

Heft: 9-10

Artikel: Jahresbericht des Zentralkomitees an die Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Präsident dankt den Referenten, worauf der verlangte Kredit von Fr. 300 gewährt wird.

9.

Herr Geering-Christ macht Vorschläge zur wirksamen Durchführung der Unterschriftensammlung für die Weltpetition zugunsten der III. Haager Friedenskonferenz, wie dieselbe von der heute unter uns weilenden Fräulein Anna B. Eckstein aus Boston angeregt wurde. Das Zentralkomitee hat Unterschriftsbogen in deutscher und französischer Sprache drucken lassen und wird die Bewegung durch einen Zeitungsartikel unterstützen. Der Referent betont, dass die Verantwortung für eine nachhaltige Durchführung der Unterschriftensammlung in den Händen der Sektionsvorstände liege. Sie müssen es ihren Mitgliedern zur Pflicht machen, die Sammlung energisch zu betreiben. Auch in geeigneten Lokalen und in Handlungshäusern sollen Unterschriftenbogen aufliegen, und in den Schaufenstern soll auf dieselben aufmerksam gemacht werden. Die Sache ist so wichtig, dass die Sektionen in nächster Zeit ihre Tätigkeit im wesentlichen darauf beschränken sollten. Der Referent schliesst, indem er der Hoffnung Ausdruck gibt, dass die Schweiz andern Ländern gegenüber bei dieser Kundgebung nicht zurückstehe.

10.

Herr Dr. Hertz formuliert den Antrag des Verbandes appenzellischer Friedensfreunde folgendermassen:

„Das Zentralkomitee wird ersucht, in Verbindung mit den Sektionen Mittel und Wege zur besseren Ausbreitung unseres Vereinsorgans, „Der Friede“, zu suchen und alsdann mit dem Herrn Verleger behufs Reduktion des Abonnements sich in Verbindung zu setzen.“

Der Antrag wird ohne Diskussion gutgeheissen.
Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

* * *

Zur Freude der Versammelten kündigte der Präsident denselben an, dass Herr Architekt Vogt sich dazu bereit erklärt habe, einen Vortrag über das von ihm entworfene und nun im Bau begriffene neue Friedensmuseums-Gebäude zu halten.

Herr Vogt hielt zuerst Rückschau über die Vorgeschichte des Museums und erklärte dann an Hand von Zeichnungen und Modellen den Standort und die Einrichtung des Gebäudes.

Die Versammlung weiss ihm herzlichen Dank für seine Ausführungen und teilt mit ihm und der Bevölkerung von Luzern die Freude darüber, dass es, nach Ueberwindung so vieler Schwierigkeiten, gelungen ist, das Kriegs- und Friedens-Museum der so herrlich gelegenen Stadt zu erhalten.

Um 1½ Uhr schloss der Zentralpräsident, Herr Dr. F. Bucher-Heller, die Versammlung, indem er die Delegierten einlud, nach getaner Arbeit sich nun zu frohem Bankett im Hotel Viktoria einzufinden.

* * *

Das Bankett

im luxuriösen Saale des Hotels Viktoria nahm einen sehr animierten Verlauf. Herr Dr. Heinemann, als Vizepräsident der Luzerner Sektion, eröffnete den Reigen der Toaste, indem er Honoratioren und Gäste begrüsste. Herr Regierungsrat Steinmann sprach im Namen der luzernischen Regierung, Herr Staatsrat Fr. Bajer (Kopenhagen) namens der Mitglieder des Komitees des Internationalen Friedensbureaus, und Herr Pfarrer Thomann liess seinem stets sprudelnden Humor in launiger Weise freien Lauf. Ganz

besonders trugen die prächtigen Gesangseinlagen des Herrn Röllin dazu bei, der Stimmung der tafelnden Gäste eine gewisse Weihe mitzuteilen.

Allmählich begann sich die Gesellschaft aufzulösen; ein Teil der Delegierten verzog sich nach dem Bahnhof, andere suchten den Kursaal auf, zu dessen Räumen uns die Luzerner Freunde freien Eintritt erwirkten hatten. Alle aber werden die schönsten Eindrücke von der Luzerner Delegiertenversammlung mitgenommen haben; sie war eine harmonische, in jeder Beziehung äusserst befriedigende Tagung.

Den Luzernern aber und dem tüchtigen Zentralpräsidenten gebührt unser aller herzlicher Dank!

Im Auftrage des Zentralkomitees,

Der Schriftführer der Delegiertenversammlung :

R. Geering-Christ.

—o—

Jahresbericht des Zentralkomitees

an die

Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins
am 1. Mai 1910 in Luzern.

Verehrte Anwesende!

Ich will Ihnen in kurzen Zügen über die Tätigkeit des Zentralkomitees im verflossenen Jahre berichten. Ich will mich knapp fassen, da einerseits die reiche Traktandenliste der heutigen Tagung das erfordert und da ich das anderseits auch deswegen darf, weil die Protokolle über die Sitzungen des Zentralkomitees durch den „Friede“ publiziert und somit bereits Ihnen diese Verhandlungen zur Kenntnis gebracht wurden.

In der Delegiertenversammlung vom 14. März 1909 in Neuenburg wurde auf Grundlage der neuen Statuten ein Zentralvorstand bestellt aus neun Mitgliedern zur Leitung der Geschäfte des Vereins. Als Präsident wurde der Vorsitzende gewählt; im übrigen hatten die Sektionen die Mitglieder zu stellen, so Luzern zwei und je eines die Sektionen Basel, Bern, Chaux-de-Fonds, Lausanne, Neuenburg und Zürich. Der neue Zentralvorstand wurde zunächst auf zwei Jahre gewählt.

An der Delegiertenversammlung teilte Herr Guinand, als Vorortskassier, der Versammlung mit, dass er sein Amt vor fünf Monaten von seinem Vorgänger, Herr Pilate, übernommen habe, als letzterer aus Gesundheitsrücksichten davon zurücktreten musste. Leider befand sich die Buchführung damals in einem ungenügenden Zustande, so dass der neue Kassier die grösste Mühe hatte, dieselbe einigermassen klarzustellen. Insbesondere hatte der zurückgetretene Kassier den Fehler begangen, dass er die Kasse der Sektion Waadt mit derjenigen des Zentralverbandes vermengt hatte. Unter diesen Umständen war es Herrn Guinand unmöglich gewesen, die Kasse zu einem für den Verein wünschenswerten Abschlusse zu bringen.

Die Delegierten der Sektion Bern, die als Rechnungsrevisoren amtierten, konnten die gemachten Angaben nur bestätigen und waren unter diesen Umständen nicht imstande, der Versammlung einen Entlastungsvorschlag zugunsten des Zentralkassiers zu machen.

Der Tagespräsident macht den Vorschlag, die Kasse möge durch Delegierte der Sektionen Genf und Neuenburg revidiert und in Ordnung gebracht werden, so dass dieselbe einer späteren Versammlung zur Erteilung der Decharge vorgelegt werden könne. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Die neuen Statuten wurden mit einigen Vorbehalten genehmigt. Die Sektionen Herisau und Luzern vermissen in § 10 einen Passus betreffend die Wahl des Zentralvorstandes. Einige weitere Änderungen und textliche Verbesserungen wurden dem neuen Zentralvorstand zur Richtigstellung überwiesen.

Es wurde beschlossen, den 18. Weltfriedenskongress in Stockholm durch einen oder mehrere Delegierte des Schweiz. Friedensvereins zu beschicken. Die Höhe des Beitrages, der denselben von der Zentralkasse zu leisten sei, solle vom Zentralvorstand bemessen werden.

Herr Dr. Monnier wies an Hand der Botschaft des schweiz. Bundesrates über die Ergebnisse der II. Haager Friedenskonferenz nach, dass die Haltung der Schweiz bei derselben einen Rückschritt gegenüber ihren pazifistischen Traditionen bedeute und dass der Schweiz. Friedensverein in geeigneter Weise Stellung zu dieser veränderten Haltung des Bundesrates nehmen sollte.

Diese Ansicht fand lebhaften Beifall, und der Zentralvorstand wurde beauftragt, im Sinne dieser Anregung die geeigneten Schritte zu unternehmen.

Ein Antrag der Sektion Basel betr. Organisation der Weltpetition für die Schweiz zur Verhütung der Kriege zwischen den Staaten, die von Frl. Anna Eckstein in Szene gesetzt wird, wurde gutgeheissen und das Zentralkomitee beauftragt, in geeigneter Zeit die nötigen Schritte zu tun.

Am 2. Mai 1909 fand die konstituierende Sitzung des Zentralkomitees in Olten, nachmittags 1 Uhr, statt.

Es setzte sich aus folgenden Herren zusammen: Präsident: Dr. Bucher-Heller, Bezirksrichter, Luzern; Vizepräsident: Quartier - la - Tente, Staatsrat, Neuenburg; Kassier: Lang, Kaufmann, Luzern; Sekretär: Labhardt, Luzern; Beisitzer: Geering-Christ, Redakteur des „Friede“, Basel; Dr. med. Monnier, Arzt, Chaux-de-Fonds; Dr. Müller-Hess, Professor, Bern; Rapin, Pfarrer, Lausanne; Thomann, Pfarrer, Zürich.

Das Zentralkomitee fasste folgende Beschlüsse:

Statutenrevision:

§ 14. Der Schweiz. Friedensverein wird geleitet durch ein Zentralkomitee, bestehend aus neun Mitgliedern (Präsident, Vizepräsident, Kassier, Aktuar und fünf Beisitzern). Das Zentralkomitee konstituiert sich selbst.

Die Delegiertenversammlung wählt das Zentralkomitee für eine Amtszeit von drei Jahren. Nach Ablauf derselben ist dasselbe wieder wählbar.

Das Zentralkomitee muss mindestens dreimal im Jahre besammelt werden.

Es hat jährlich im Herbst für den gesamten Verein ein Aktionsprogramm aufzustellen.

Die Mitglieder des Zentralkomitees überwachen besonders die Organisation der Propaganda in dem ihnen zugeteilten Wirkungskreise.

Herr Dr. Monnier stellte den Antrag, es solle auf den nächsten Jahrestag der Haager Friedenskonferenz am 18. Mai dem Bundesrat eine Adresse eingereicht werden ähnlich der von den niederländischen Friedensvereinen vorgeschlagenen und diese solle dann in der Presse publiziert werden.

Herr Pfarrer Thomann mahnte betr. Inhalt dieser Adresse zur Vorsicht, und der Präsident wurde beauftragt, mit dem Staatsrechtslehrer Prof. Dr. Nippold in Bern Rücksprache zu nehmen.

Das ist dann auch geschehen; Herr Dr. Nippold gab den Rat, erst die Debatte im Nationalrat betr. der Ratifikation der Haager Verträge vorübergehen zu lassen und stellte in Aussicht, dass er eine diesbezügliche Adresse redigieren wolle. Seither ist Herr Dr.

Nippold ins Ausland verreist und kam noch nicht dazu, die Adresse an den Bundesrat zu besorgen. Der Zentralvorstand wird indes die Angelegenheit nicht aus den Augen verlieren und im geeigneten Zeitpunkte beim Bundesrat vorstellig werden.

Betr. Organisation wurde beschlossen:

1. Die Presse besser zu bedienen und auf jeden 18. Mai den Sektionen einen Artikel für die Friedensbewegung zur Disposition zu stellen.

2. Bei der Geistlichkeit soll Propaganda gemacht werden. Die Herren Dr. Monnier und Pfarrer Thomann wurden mit dem Studium des Prozedere betraut, und die Herren werden Ihnen heute ihre diesbezüglichen Anträge stellen.

3. In der Schule sollte auch etwas geschehen. Man beschloss, Herrn Dr. Zollinger zu bitten, eine neue Auflage seiner Broschüre „Schule und Friedensbewegung“, die vor zehn Jahren erschien, herauszugeben, damit man diese an die Lehrerschaft verteilen könne.

Herr Dr. Zollinger lehnte leider wegen Arbeitsüberhäufung am Lehrerseminar in Küsnacht (Zürich), dem er als Leiter vorsteht, ab.

Herr Quartier-la-Tente wird Ihnen in seinem heutigen Referate, mit dem er an der Sitzung des Zentralkomitees betraut wurde, das Ergebnis seiner Studien mitteilen, was die Propaganda für unsere Ideen in der Schule anbelangt.

Betr. die Ecksteinsche Weltpetition wurde Herr Geering beauftragt, die Organisation für die Schweiz zu studieren, und er ist in der Lage, Ihnen neue wertvolle Winke zu erteilen.

An den Deutschen Friedenskongress wurde der Sprechende delegiert, und er nahm von den Tagen des 14., 15. und 16. Mai wertvolle und freundliche Erinnerungen aus der Kongressstadt Stuttgart nach Hause. Die Herren Fried, Quidde, Hausmeister und Prof. Dr. Schücking hielten in diesen Tagen ganz vorzügliche Referate, und wird es uns Schweizer Pazifisten einmal freuen, die Herren bei uns sprechen zu hören.

Herr Fried hat auf eine Anfrage des Zentralkomitees sich für ein Vortragstournee zur Disposition gestellt; leider konnte dasselbe nicht realisiert werden, weil in den Friedenskassen Ebbe eingetreten war. Ich betone schon hier, dass es ernste Pflicht der einzelnen Sektionen ist, ihre Mitgliederzahl zu vergrössern, damit sie auch Mittel haben, um eine wirksame Propaganda machen zu können. Man sollte denn doch erwarten dürfen, dass Städte, die eine Einwohnerzahl von 100,000 und mehr aufweisen, es etwa auf 500 Mitglieder bringen sollten; das wäre nicht zu viel verlangt.

Die Sektion Luzern, die bei einer Einwohnerzahl von 35,000 Personen 370 Mitglieder hat, bestellte kürzlich eine Kommission zur Vermehrung der Mitgliederzahl, und ich bin überzeugt, dass sie in Jahresfrist es auf 500 Mitglieder bringen wird. Was in Luzern möglich ist, sollte denn doch auch in den Städten der Intelligenz, die stolze Universitäten haben, an denen das Völkerrecht doziert wird, möglich sein.

An den Weltfriedenskongress in Stockholm wurden die Herren Dr. Monnier und Dr. Bucher-Heller delegiert; der erstere vernahm dann die unangenehme Botschaft in Stockholm selber, dass der Kongress wegen dem Streik in Schweden nicht abgehalten werde, der letztere musste den schon gepackten Koffer, der glücklicherweise noch in Luzern war, wieder aussacken.

An der Herstsitzung des Zentralkomitees vom 7. November in Olten referierten die Kommissions-

mitglieder über ihre Studien betr. Propaganda bei der Geistlichkeit, der Schule, der Presse und für die Weltpetition, und sie sind nun in der Lage, Ihnen, verehrte Herren Kollegen, ihre diesbezüglichen Anträge zu stellen.

Eines Freundes wollen wir hier noch ehrend gedenken, dessen Gruss an keiner Delegiertenversammlung fehlte, des Freundes Marc Bloch in Chaux-de-Fonds, der im letzten Frühling in das Reich des ewigen Friedens eingetreten ist. Ich ersuche die Versammlung, sich zu Ehren des treuen und unermüdlichen verewigten Pazifisten von ihren Sitzen zu erheben!

An die Sektionen wurde letzten Herbst vom Zentralkomitee ein Zirkular gerichtet, und der Präsident bemühte sich, die Sektionen näher kennen zu lernen; so folgte er einer freundlichen Einladung nach Basel und Winterthur, wo er über die Memoiren der Frau von Suttner einen Vortrag hielt, der an beiden Orten recht gut besucht war.

An die Presse wurde kürzlich ein Communiqué über unsere Tätigkeit gesandt und, wie wir konstatieren können, von den meisten der 56 Zeitungen deutscher Zunge abgedruckt. Wir werden uns angeleben sein lassen, jedes Jahr der Presse etwas zu senden, damit sie sieht, dass wir kontinuierlich an der Arbeit sind, um unsere Ideen zu verbreiten.

Fräulein Anna Eckstein, die auf die Einladung des Zentralkomitees in so zuvorkommender und liebenswürdiger Weise in Basel, Luzern, Zürich, Winterthur und Schaffhausen ihre überzeugenden und beredten Vorträge hielt, muss ich an dieser Stelle noch den besten Dank aussprechen und der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass ihre pazifistische Arbeit auch in der Schweiz gute Früchte zeitigen werde. Ich bedaure, dass die Sektion Bern das Anerbieten eines Vortrages, dort wo das Internationale Friedensbureau vom Kanonenweg auf die schweiz. Bundesstadt herabblickt, die so viele internationale, völkerverbindende Institutionen aufweist, ablehnen zu müssen glaubte mangels an Interesse bei der Bevölkerung!

Man soll das Interesse eben wacherhalten, und das kann speziell auch durch so vorzügliche Vorträge geschehen, wie Fräulein Eckstein sie bietet, denn überall, wo sie spricht, in der Schweiz, in Wien oder in Berlin, erntet sie den reichsten Beifall, weil sie ihre ganze Persönlichkeit für die Sache einzusetzen weiß, und da kann sie uns „klugen“ und „vorsichtigen“ Männern nur als leuchtendes Beispiel vor Augen gestellt werden!

Man hört ja hie und da, die Friedensvereine haben sich überlebt, die Friedensbewegung sei nun in ganz andern Händen, in den Händen der Staatsmänner und Völkerrechtsprofessoren, und da werde sie fortschreiten, ohne dass die Friedensvereine etwas dazu beitragen können. Gewiss. Auch Frau von Suttner sagt am Schluss ihrer Memoiren:

„Die Bewegung ist, ohne dass die Welt es weiß, weit über den Kreis der Vereine, der Resolutionen, der persönlichen Tätigkeit einzelner Personen hinausgetreten; sie ist zu einem Weltanschauungs- und Weltordnungskampf geworden.“

Aber gerade hier bleibt den Friedensvereinen noch eine grosse und dankbare Aufgabe:

Sie haben immerwährend die öffentliche Meinung auf die Phasen dieses Weltordnungskampfes aufmerksam zu machen und zu zeigen, dass die Fortschritte dieses Kampfes die Fortschritte der Zivilisation bedeuten. Wir wissen wohl, die Friedensvereine, und wenn sie auch noch so stark wären, sie bringen uns

das obligatorische Schiedsgericht nicht; allein sie zei- gen uns, dass die Idee marschiert und helfen so die öffentliche Meinung umwandeln. Bei dieser Pionierarbeit ist es aber nicht gleichgültig, ob die Vereine mehr oder weniger Mitglieder zählen, und so sollte auch jede Sektion des Schweiz. Friedensvereins sich zur Ehre rechnen, stark dazustehen, um ihren Beitrag zu leisten zu einem starken Gesamtverein, der, wenn er an die öffentliche Meinung appelliert, das mit Erfolg tun kann, weil er auf seine grosse Mitgliederzahl hinweisen darf.

Ich muss hier nun konstatieren, dass die welschen Sektionen die deutschen Sektionen weit überflügeln, die zum Teil ein sehr bescheidenes Dasein fristen. Ich möchte hier inständig bitten, etwas schneidigere Propaganda für Mitgliedergewinnung entfalten zu wollen.

Im grossen und ganzen ist ja viel guter Wille vorhanden, speziell bei der Oberleitung der Sektionen, was aus allen Jahresberichten, auf die ich nun heute wegen starker Ueberlastung der Tagesordnung nicht näher eintreten kann, hervorgeht.

Ich schliesse meinen kurzen Bericht mit der Bitte, Sie möchten in allen Sektionen bei Ihren Freunden und Bekannten werben, dass sie dem Vereine beitreten, denn wenn wir stattliche Sektionen bekommen, so können wir eben auch mehr leisten! Die Arbeit für die Unterschriftensammlung der Weltpetition von Fräulein Eckstein soll hier auch ein Mittel zum Zweck sein, den Sektionen neue Mitglieder zuzuführen. Lassen Sie sich ein paar Worte nicht verdriessen, und wenn Sie auch da und dort bei ungläubigen Köpfen auf Widerstand stossen, so lassen Sie sich nicht abschrecken, auch nicht, wenn man spöttisch dazu lächelt; denn trotz des heutigen starken Widerstandes auch in unserem Lande, das doch in erster Linie froh sein sollte über den Fortschritt einer internationalen Rechtsordnung, wird auch bei uns die Idee marschieren:

E pure si muove!

Ich habe das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, dass sich in Fleurier im März abhin eine neue Sektion gebildet hat, Section pacifiste du Val de Travers, mit 40 Mitgliedern. Präsident ist Herr Perillard. Ich beantrage Ihnen, den Benjamin unserer Gesellschaft telegraphisch zu begrüssen und ihn willkommen zu heissen.

Alle Sektionen haben mehr oder weniger ausführliche Jahresberichte eingesandt, ausser die Sektionen Aarau, Burgdorf, Elgg und Graubünden, die nichts von sich hören liessen. Bedauerlich ist die Stille in Graubünden, in jener Sektion, die einst mit 1200 Mitgliedern an der Spitze der Sektionen stand. Heute hat Genf den ersten Rang erobert mit über 1200 Mitgliedern. Der Zuwachs im Jahre 1909 beträgt dorthen 250.

Mögen die andern Sektionen daran ein Beispiel nehmen!

Fiat!

—○—
**Rechnungsauszug der Zentral-Kassa
des Schweizerischen Friedensvereins pro 1909.**

Einnahmen:

An Saldo	Fr. 1,489.86
„ Beiträgen der Sektionen	„ 1,171.80
„ Bankrückzahlungen	„ 800.—
„ Subventionen	„ 250.—
	<hr/>
	Fr. 3,711.66